

Erfahrungsbericht Erasmus-Semester an der KULeuven – WS 2005/2006

Warum Leuven?

Für mich war es wichtig, mein Erasmussemester in einem Land zu verbringen, in dem ich möglichst meine Sprachkenntnisse vertiefen aber auch etwas Neues lernen konnte. Belgien bot sich in dieser Hinsicht geradezu an, da es mit Französisch, Flämisch und Deutsch gleich drei offizielle Amtssprachen gibt. An der KULeuven selbst wird zwar hauptsächlich in flämisch unterrichtet, doch es gibt ein vielfältiges Angebot an englischsprachigen Veranstaltungen. Zudem hat mich die Nähe zu der überwiegend französischsprachigen Hauptstadt Brüssel gereizt. Der gute akademische Ruf der Uni Leuven hat mein Interesse zusätzlich bestärkt.

Bevor es losgeht

Direkt nach der Anmeldung bekommt man ein umfangreiches Informationspaket von der KULeuven zugeschickt, durch das die dringendsten Fragen weitgehend beantwortet werden. Besonders das Infoblatt „Was tun bei Ankunft in Leuven?“ hilft weiter. Dort werden alle Büros und Ämter aufgezählt, bei denen man sich melden muss, inklusive der Formulare und der Anzahl der Passfotos die man bei jedem einzelnen benötigt. Das Infopaket erleichtert den Start in Leuven immens. Überzeugend ist auch der Internetauftritt, dessen übersichtliche Strukturierung kaum Fragen offen lässt. Für Erasmusstudenten wird eigens eine Informationsseite angeboten. Meine E-Mails wurden stets innerhalb eines Tages kompetent und freundlich beantwortet.

Die Wohnungssuche

Etwas schwierig gestaltet sich die Wohnungssuche in Leuven. Gute Wohnungen sind eher knapp, die Preise hingegen im Allgemeinen verhältnismäßig hoch. Hilfreich ist der Wohnungsservice der KULeuven. Hier bekommt man vorab eine Liste der belgischen „Outgoer“, die ihre Wohnung/Zimmer (belg. „Kot“) weitervermieten. Es empfiehlt sich, sich möglichst frühzeitig um eine Unterbringung zu bemühen, da die Nachfrage äußerst groß ist. Zudem rate ich dringend davon ab, eine Wohnung ohne vorherige Besichtigung zu mieten. Am Besten mehrere Termine vereinbaren und vor Semesterbeginn ein oder zwei Tage lang nach Leuven fahren, um fündig zu werden. Ansonsten läuft man Gefahr, in einer armseligen Abstellkammer für ca. 400 Euro unterzukommen.

Nach der Ankunft

Das bereits erwähnte Informationspaket der KULeuven hilft, sich in den ersten Tagen zurechtzufinden. Zudem stehen Informationsveranstaltungen und sehr gute Ansprechpartner zur Verfügung, die den Start ins belgische Studentenleben erleichtern.

Der obligatorische Gang zum Einwohnermeldeamt nimmt ein wenig Zeit in Anspruch. Um Zeit zu sparen, sollte nicht vergessen werden, eine Nummer zu ziehen. Wenn alles reibungslos verläuft, bekommt man schließlich seine Aufenthaltsberechtigung und wird bis auf die Polizei nicht mehr von den Behörden behelligt. Die so genannte Wijkpolitie, die städtische Polizei, kommt einige Wochen nach der Ankunft in Leuven vorbei, um sich von der richtigen Angabe der Adresse zu überzeugen. Trifft die Polizei den Betroffenen tagsüber nicht an, so wird gebeten, zu einem bestimmten Termin auf der Polizeiwache zu erscheinen, um die harmlose Überprüfung dort vorzunehmen.

Die Vorlesungen

Dem Vorab-Informationspaket liegt auch eine Liste mit dem Kursangebot bei. Schon im Internet kann man sich einen genaueren Eindruck von Veranstaltungen machen und dementsprechend das Semester planen. Die ersten beiden Vorlesungswochen kann in jede Veranstaltung reingeschnuppert werden. Danach muss man sich allerdings im Erasmus-Büro verbindlich für eine gewisse Anzahl Veranstaltungen anmelden. Ein wenig später findet dann die Klausuranmeldung statt.

Die Vorlesungen an sich sind sehr interessant, erfordern jedoch zumeist eine umfangreiche Vor- und Nachbereitung. Dies wird durch das Online-System Toledo erleichtert, in dem die meisten Professoren ihre Unterlagen einstellen. Das System gilt generell als Kommunikations- und Informationsplattform während des Semesters.

Während der Vorlesungen wurden die Studenten wesentlich stärker eingebunden, als ich es aus Göttingen gewohnt war. Oftmals wurde der Lehrstoff innerhalb des Kurses diskutiert und die Kursteilnehmer hielten Präsentationen. Der Lese- und Schreibaufwand viel weitaus höher als an der Uni Göttingen.

Die Klausuren

Die Erasmusstudenten nehmen in der Regel an den schriftlichen Prüfungen teil. Einige Prüfungen bestehen aus der Anfertigung und Präsentation einer/mehrerer Hausarbeit(en) bzw. Papers sowie einer zusätzlichen mündlichen Prüfung. Das Niveau der Klausuren variiert von Fach zu Fach, ist jedoch mit ausreichender Vorbereitung durchaus machbar.

Internet und Handy

Die meisten Zimmer/Wohnungen verfügen über eine Anbindung an das Uninetz. Die Anmeldung zur Einwahl wird während der Einführungswoche erklärt. Bei der Wohnungssuche sollte darauf geachtet werden, dass die Unterbringung einen Anschluss ans Internet besitzt, da das Online-System Toledo von den Lehrbeauftragten intensiv genutzt wird. Ansonsten stehen an verschiedenen Punkten Rechner mit Internetzugang für die Studierenden zur Verfügung. Allerdings ist es manchmal schwer, einen Platz zu ergattern. Zum Telefonieren empfiehlt sich der Erwerb einer belgischen Prepaid-Karte. Ein Vertrag ist allenfalls zu empfehlen, wenn der Aufenthalt mindestens ein Jahr beträgt. Die größten Anbieter sind Mobistar, Proximus und Base. Gerüchte, dass die Netzabdeckung und Verbindungsqualität des günstigen Anbieters Base zu Wünschen übrig lassen, kann ich aus persönlicher Erfahrung nicht bestätigen.

Sprach- und Sportkurse

Für Erasmusstudenten werden kostenlose Flämischkurse angeboten. Das Belegen anderer Sprachen ist hingegen kostenpflichtig. Hierbei ist wichtig, die am Beginn des Semesters stattfindenden Einstufungstests nicht zu verpassen. Jede Sprache wird in zahlreichen Niveaus angeboten. Die Einstufungstests ähneln denen an der Uni Göttingen.

Im Sportzentrum können zahlreiche Sportkurse besucht werden. Für Erasmus-Studenten ist die Teilnahme an den meisten Veranstaltungen umsonst.

Ausflüge

Leuven ist eine kleine Studentenstadt, die interessante Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet. Im Stadtzentrum gibt es eine Vielzahl an Cafés und Bars, die insbesondere am Abend gut besucht sind. Allerdings leeren sich die Straßen schlagartig, wenn das Wochenende

ansteht, da die belgischen Studenten in der Regel nach Hause fahren. Dementsprechend bieten sich die Wochenenden an, selbst ein wenig umherzureisen und Belgien oder auch die angrenzenden Länder zu besuchen. Vorteilhaft wirken sich hierbei die zentrale Lage Leuvens und die Nähe zu Brüssel aus. Sehenswerte Reiseziele sind Brügge, Antwerpen und Brüssel, zu denen teilweise von Unigruppen Ausflüge organisiert werden. Auch eine Fahrt zum Strand nach Oostende oder Knokke ist zu empfehlen. Alle Städte sind günstig mit dem Zug zu erreichen. Zudem bestehen von Brüssel aus gute Anbindungen an Amsterdam, Paris und London.

Fazit

Ich bin froh, mich für ein Auslandssemester in Leuven entschieden zu haben. Auch wenn vielen Studenten, die einen Auslandsaufenthalt ins Auge fassen, Belgien nicht besonders attraktiv zu sein erscheint, kann ich nur empfehlen, das Land in engere Betrachtung zu ziehen. Man kann sich dort auf einer Vielzahl von Sprachen verständigen und wird von den Menschen freundlich empfangen. Aus akademischer Sicht hat die KULeuven viel zu bieten und wird ihrem guten Ruf durchaus gerecht. Als besonders positive Erfahrung meines Studienaufenthalts empfinde ich das Kennenlernen von Menschen aus aller Welt, die zum Studieren nach Leuven kamen. Der Austausch mit ihnen hat meine Sichtweise in vielfältiger Hinsicht erweitert.

Kenân Özkara